TÜPITTERS STADTGEFLÜSTER

VON THOMAS WINTGEN thomas.wintgen@rga-online.de

Scharmützel zum Abschied

WGA 03.07.14

Mit Grummeln verabschieden sich die Fraktionen in die Sommerpause. Und karten noch ein bisschen nach. WNK UWG hätten das Gespräch mit der CDU nach einer halben Stunde abgebrochen, als Martin Bosbach feststellte, dass bei der CDU eh alles „in trockenen Tüchern" sei und BüFo, Grüne und SPD des Vorsitzenden Christian Klicki bevorzugte Partner seien. „Das war Veräppelung pur", zürnt Rehse, weil sich die WNK festgelegt hatte, nichts mit Linken, Grünen und/oder BüFo zu tun haben zu wollen.

Auf der anderen Seite zürnte Klicki der anderen Zählgemeinschaft um die WNK, die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat nicht zu akzeptieren und sich von der AfD mitwählen zu lassen; das sei „schlechter parlamentarischer Stil", erklärte Klicki. Und teilte gleich auch in Richtung Bürgermeister Eric Weik aus: Schließlich habe der die AfD auf seiner Facebook-Seite im Februar noch als „Populisten" beschimpft. Vier Monate später gibt's eine Zusammenarbeit. Dabei müsse sein Handeln geradlinig und verlässlich sein.

Vorstand der WNKUWG bleibt unverändert

BGV 03.07.

WERMELSKIRCHEN (ser) Die WNKUWG hat auf ihrer Jahreshauptversammlung den Vorstand auf zwei Jahre wiedergewählt. Vorsitzender bleibt Norbert Kellner, sein Stellvertretender ist Stefan Kind. Auch Geschäftsführer Henning Rehse, Pressesprecher Hermann Opitz, Kassierer Klaus Brosze und Schriftführerin Claudia Schadt wurden bestätigt. Als Beisitzer wurde Bettina Bernhard und Alexander Frowein und Dr. Werner Güntermann wiedergewählt, neu dabei sind Flavio Günther, Jan Paas und Dirk Wartmann.

WNK-UWG wählen neuen Vorstand

WGA 7.7.

Die nur 50 Minuten dauernde Jahreshauptversammlung von WNK und UWG wählte am Donnerstagabend einen neuen Vorstand: Norbert Kellner bleibt Vorsitzender, Stefan Kind Vertreter, Henning Rehse Geschäftsführer, Hermann Opitz Pressesprecher, Klaus Brosze Kassierer und Claudia Schadt Schriftführerin.

Neben Bettina Bernhard, Alexander Frowein und Dr. Werner Güntermann (Wiederwahlen) sind neue beisitzer Flavio Günther, Jan Paas und Dirk Wartmann. *red / Foto: Roland Keusch*

BM 09.07.

WNKUWG: Situation auf der Telegrafenstraße inakzeptabel

WERMELSKIRCHEN (ser) Für die WNKUWG ist die Verkehrssituation auf der Telegrafenstraße nach wie vor ein Ärgernis – der jüngste Bericht in der BM habe gezeigt, dass sich nichts Entscheidendes getan habe, teilt Fraktionsvorsitzender Henning Rehse in einem Brief an den Bürgermeister mit. Die WNKUWG erneuert ihren Antrag für den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr aus dem Juli 2013.

Sie fordert, die Telegrafenstraße vom Durchgangsverkehr zu befreien. „80 Prozent der Verkehrsteilnehmer nutzen die Straße als Durchgangsstraße, die Höchstgeschwindigkeit wird oft deutlich überschritten", betont Rehse. Der Ausschuss soll beschließen, dass die Verwaltung mit der Polizei bzw. mit dem Kreis darauf hinwirkt, die Geschwindigkeit von 20 km/h „konsequent und nachhaltig" zu überwachen. Zudem soll die Einmündung Brückenweg/Telegrafenstraße – unabhängig vom Uhle-Projekt – schnellstmöglich umgebaut werden. Die WNKUWG schlägt vor: Autofahrer sollen künftig von der Hauptrichtung Brückenweg in die Telegrafenstraße abbiegen müssen – das bedeutet, die Einmündung in die Telegrafenstraße werde um ein paar Meter Richtung Brückenweg verschwenkt. Außerdem soll auch der Bürgersteig zwischen dem ehemaligen Ringkaufhaus und der BEW-Geschäftsstelle durchgezogen werden – das Stück Bürgersteig soll nicht nur aufgezeichnet, sondern erhöht (als „Schwelle") werden.

WERMELSKIRCHENER NACHRICHTEN

Telegrafenstraße: WNK UWK will Zufahrt erschweren

Die Strecke über den Brückenweg meiden viele Autofahrer. Foto: Herbert Draheim

Die Zufahrt in die Telegrafenstraße muss für Autofahrer erschwert werden. Diese Auffassung vertritt die WNK UWG. Gegenwärtig sei sie „zu wenig unattraktiv", nimmt Henning Rehse zu den Tempomessungen in der Telegrafenstraße Stellung. Am Mittwoch hatte Beigeordneter Dr. André Benedict Prusa die Auswertung der jüngsten Tempomessung vorgestellt. Danach wird in der Telegrafenstraße nach wie vor 10 km/h zu schnell gefahren. Vorgeschlagene Lösungsansätze seien bisher stets nicht umgesetzt worden, kritisiert der WNK-UWG-Fraktionsvorsitzende Rehse weiter. Die Stadtverwaltung bräuchte Beschlüsse der Politik. Ein Lösungsvorschlag der Wählergemeinschaft liege seit über zwei Jahren vor. Als Schwachpunkte der gegenwärtigen Verkehrsregelung macht Rehse zum einen die Tempo-30-Regelung auf dem Brückenweg in Ost-West-Richtung und die „sinnfreien" Fußgängerampeln am Loches-Platz und den Bürgerhäusern aus. Henning Rehse begrüßte, dass nun auch Dr. Prusa anerkenne, dass es in der Innenstadt Parkplätze fehlten. Er verweist auf einen alten WNK-UWG-Antrag, die seit 40 Jahren geplanten Stellplätze an der Taubengasse anzulegen.

ma

WGA 12.07.

Rehse: Keine Slapstick-Ansätze für Verkehrslösung

BM 14.07.2018

Kommunalpolitiker wirft der Konkurrenz vor, aus „opportunistischen Gründen“ bisherige Vorschläge ignoriert zu haben

VON UDO TEIFEL

WERMELSKIRCHEN Harsche Kritik an den jüngsten Äußerungen des Technischen Beigeordneten Dr. André Benedict Prusa zur Verkehrssituation in der Innenstadt kommt jetzt vom WNKUWG-Fraktionsvorsitzenden Henning Rehse. Seiner Ansicht nach kommen „im gefühlten Stundentakt die neusten Wasserstandsmeldungen“ zum fahrenden und ruhenden Verkehr in der Innenstadt; die Probleme seien aber seit Jahren bekannt. Mehrjährigen Analysen folgte bislang nichts, warf er Prusa vor. „Langsam sollten auf Problembeschreibungen und deren Analysen auch mal Maßnahmen und Lösungen folgen“, schreibt Rehse in einer Presseerklärung. Er warf aber auch der Politik vor, nicht entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Nicht neu sei es, dass Tag für Tag Fahrzeuge „völlig sinnlos“ in die Telegrafenstraße „bretterten“, weil die Zufahrt zur Telegrafenstraße schlichtweg zu wenig unattraktiv und erschwert werde, sagt Rehse. „Unser Lösungsvorschlag liegt seit zwei Jahren im Rathaus vor, ohne dass sich dafür eine Mehrheit findet.“ Seine Fraktion fordert die konsequente und nachhaltige Überwachung von Tempo 20 in der Telegrafenstraße, aber auch, unabhängig vom Baufortschritt des Einkaufszentrums Telegrafenstraße, den Umbau der Einmündung Brückenweg/Telegrafenstraße. Ebenso müsse die Schwelle erhöht werden.

Auch die Tempo-30-Regelung auf dem Brückenweg sei ein Grund, warum viele Autofahrer lieber die Telegrafenstraße nutzen würden. Als „psychologischen“ Hemmschuh sieht die WNKUWG die „völlig sinnfreien Fußgängerampeln“ am Ende des Brückenwegs/Eich. „Wir haben hier schon vor vier Jahren Zebrastreifen beantragt.“

Dass in der Innenstadt Parkplätze fehlten, werden von Prusa erst seit Kurzem anerkannt. „Uns liegt noch seine Präsentation vor, in dem er von über 1000 Parkplätzen über Bedarf in der Innenstadt spricht.“ Schön sei es, dass er sich eines Besseren besinne; aber dann auch mit sinnvollen Lösungen und keinen „Slapstick-Ansätzen“ wie der Remscheider Straße als Einbahnstraße.

Rehse vermutet, dass die Konkurrenz aus „opportunistischen Gründen“ die WNKUWG-Anträge ablehne. „Vielleicht findet ja die neue CDU-geführte Mehrheit Stärke und Größe, den zielführenden Anträgen der WNKUWG zuzustimmen.“

Parkende Autos behindern Sicht

BM 17.07.

WERMELSKIRCHEN (tei.-) Die Stadtverwaltung gefährdet durch ihr Handeln „eklatant die Verkehrssicherheit von Autofahrern“. Zu diesem Schluss kommt der Stadtverordnete Norbert Kellner (WNKUWG) in einem Schreiben an den zuständigen Dezernten Dr. André Benedict Prusa. Stein des Anstoßes: parkende Autos, die die Sicht versperren.

Seit Jahren wird im Bereich der Einmündung Wirtsmühler Straße / Berliner Straße im ersten Teil des Parkstreifens das Parken durch Poller unterbunden. „Die Stadtverwaltung hat auf Bitten unserer Fraktion dafür gesorgt, dass dort keine Autos mehr parken dürfen.“ Dafür sei dort ein Poller gesetzt worden, so dass Autofahrer freie Sicht auf den Straßenverkehr hatten, der auf der Berliner Straße aus Richtung Innenstadt kam.

Parkende Autos versperren die Sicht auf die Berliner Straße. FOTO: WNKUWG

Vor einigen Monaten, so moniert Kellner, seien die Poller entfernt worden. „Seither wird dort wieder geparkt.“ Die Sicht für Autofahrer, die aus der Wirtsmühler Straße kommen, wird eingeschränkt; um sehen zu können, müssen sie weit in die Straße fahren. Kellner fordert die Stadtverwaltung auf, den bewährten Zustand mit den Pollern, deren Hülsen nach wie vor im Boden vorhanden sind, wieder herzustellen.

WERMELSKIRCHENER NACHRICHTEN

WGA 17.07.

WNK UWG fordert: Poller müssen wieder her

Das Foto zeigt, wie die Sicht auf die Berliner Straße durch die parkenden Autos eingeschränkt wird. Foto: privat

Parkende Autos versperren die Sicht für Autofahrer, die – aus der Wirtsmühler Straße kommend – nach links in die Berliner Straße abbiegen wollen. Die WNK UWG sieht darin eine Gefährdung der Verkehrssicherheit und fordert, dass auf der kreuzungsnahen Parkfläche wieder Poller eingesetzt werden. Seit Jahren sei im Bereich der Einmündung Wirtsmühler / Berliner Straße im ersten Teil des Parkstreifens das Parken durch Poller unterbunden worden. Dies sei damals auf Bitten der WNK UWG durch die Verwaltung erfolgt, weil ansonsten selbst nur durch parkende Pkw die Sicht derart eingeschränkt werde, dass eine eklatante Gefährdung der Verkehrssicherheit bestehe, heißt es in einer Mitteilung der Wählergemeinschaft. Vor einigen Monaten wurden die Poller entfernt. Es kann dort wieder geparkt werden. Auch fragt sich die WNK UWG, wer eigentlich die Entfernung der Poller veranlasst hat und warum dies geschehen sei. *red/Foto: privat*

rga.Heute

WGA 19.07.

Werbetafel fordert Politik heraus

Eine auf einem Privatgrundstück aufgestellte Werbetafel ist dem WNK-UWG-Stadtverordnetem Jan Paas (Foto) aufgefallen. Zwar geht der Wickhausener davon aus, dass das Ausstellen solcher großformatigen Werbetafel in der Stadtverwaltung bekannt ist und die notwendigen Genehmigungen erteilt worden sind. Damit liegt der WNK-UWG-Mann richtig. Das zuständige Amt im Rathaus habe die erforderliche Genehmigung am 28. April diesen Jahres erteilt. Für Paas ist das Beispiel vor allem auch eine Aufforderung an Politik und Verwaltung sich mit dem Thema „Stadtbild" zu beschäftigen, um gemeinsam eine Meinung zu bilden, in welcher Qualität und Quantität diese Tafeln im Stadtbild erwünscht und sie mit dem fraktionsübergreifenden Bestreben, den bergischen Charakter der Ortskerne zu erhalten, vereinbar sind. *ma/Foto: privat*

Dr. Prusa gibt Satzung für Stadtbild auf den Weg

WGA 21.07.

STADTBILD Werbetafel in Tente ist genehmigt. Der Landschaftsverband Rheinland hat sein Okay gegeben.

Von Michael Albrecht

Die Stadt steht etwas auf verlorenem Posten. Es fehlt eine Gestaltungssatzung, die den bergischen Charakter des Stadtbildes festschreibt und Auswüchse verhindert.

Deshalb spricht sich Beigeordneter Dr. André Benedict Prusa auch für den Versuch aus, eine Gestaltungssatzung auf den Weg zu bringen und hat das Thema für Anfang September auf die Tagesordnung des zuständigen Arbeitskreises des Stadtentwicklungsausschusses gesetzt.

Nach der Kirmes am 3. September werden die Mitglieder des Fachgremiums dann das Thema beraten, das die Stadtverwaltung und Politik nicht zum ersten Mal beschäftigt.

Allerdings sei die Aufstellung und Verabschiedung einer Gestaltungssatzung durchaus ein schwieriges Unterfangen, sagt Dr. Prusa, da mit einer solchen Satzung unmittelbar in die Eigentumsrechte von Grundstückseigentümern eingegriffen würde. Dennoch steht Dr. Prusa einer Gestaltungssatzung nicht negativ gegenüber. Es sei ein Versuch wert.

Anregung der WNK UWG aufnehmen

Der Beigeordnete stimmt somit im Grunde dem WNK-UWG-Stadtverordneten Jan Paas zu, der Ende vergangener Woche an dem Beispiel einer Werbetafel in Tente das Thema aufgegriffen und auf den fraktionsübergreifenden Wunsch nach einem bergischen Stadtbild verwiesen hatte.

Auf die Tenter Werbetafel angesprochen, sagt Dr. Prusa, dass am 28. April eine Baugenehmigung erteilt worden sei. Außerdem habe es mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) einen Termin vor Ort gegeben, ob das Denkmal in der Nähe durch die Werbetafel in irgendeiner Form und damit das öffentlichen Interesse beeinträchtigt werde. Doch das sei bei dem denkmalgeschützten Haus in der Nachbarschaft nicht der Fall und vom LVR abschlägig beschieden worden. Entsprechend sei die Baugenehmigung erteilt und die Werbetafel am 20. Mai von dem zuständigen Mitarbeiter der Stadtverwaltung abgenommen worden.

Die Werbetafel in Tente geht in Ordnung. Die notwendige Genehmigung liegt vor. Foto: privat

WNK UWG: Das ist kein Sommertheater

Die WNK UWG wehrt sich gegen die Bezeichnung ihrer Vorschläge als „Sommertheater und Wahlkampfmanier". Mit diesen Worten hatte SPD-Fraktionschef Jochen Bilstein die Vorschläge der WNK UWG zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs bezeichnet. Das sei „die altbekannte, reflexartige und einen Vorschlag herabwürdigende Reaktion Herrn Bilsteins, die er immer dann bemüht, wenn gerade mal wieder ein Thema an ihm vorbei gerauscht ist". WNK UWG schlagen vor, die Einfahrt in die Telegrafenstraße durch einen durchgezogenen Bürgersteig wie an der Einfahrt in die Carl-Leverkus-Straße zu erschweren und den Brückenweg als „kleine Umgehung" durch Tempo 50 in Ost-West-Richtung und Ersatz der Fußgängerampeln in Brückenweg und Eich durch Zebrastreifen attraktiv zu machen. *neu* WGA 30.07.